

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 46

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt

Hund und Katze



Unsre Katze heißt Marie,
unser Hündchen Peter.
Gute Freunde waren sie,
böse Feinde später.

Eines Tages hat Marie
heimlich Milch gesoffen,
und beinahe hätte man sie
dabei angetroffen!



Doch die Katze war sehr schlau,
dachte nach ein Weilchen,
küßte Peter, sang Miau!
Weiß war Peters Mäulchen!



Sie lief fort, und Peter dacht',
daß ihr ihn sehr liebe,
doch sie hat ihn ausgelacht,
er bekomme die Hiebe!



Vater hat ihn ungerecht
eingesperrt ein Stündchen!
Ach! wie sind die Katzen schlecht
mit den armen Hündchen!

Kastenrätsel

a	a	b	d
e	f	g	g
l	l	o	r
r	u	u	z

Nach richtiger Ordnung der Buchstaben ergibt die oberste wagrechte und die unterste wagrechte Reihe den Namen eines modernen Verkehrsmittels.

Die senkrechten Reihen haben folgende Bedeutung:

1. Falte; 2. Erfrischung; 3. Indischer Dialekt; 4. Getränk.

Auflösung zum Neuen Quadraträtsel in letzter Nummer:
Darm, Aloe, Rose, Meer

Neue Puppen!

Liebe Maitli! Was meint Ihr, wenn auf Weihnachten so ein herziges Puppenkind zu Euch käme? Sie sind von einer Dame gemacht, die selbst Kinder hat. Diese hat sie beobachtet, wenn sie mit ihnen spielte. Sie haben ihr so gut gefallen, und als sie immer größer wurden, hat sie sich Puppen gemacht, die genau so aussahen, wie ihre Kinder. So hat sie jetzt eine Erinnerung und hat damit allen Kindern der ganzen Welt eine große Freude gemacht. Diese neuen Puppen sind nun ganz besonders fein zum spielen und liebhaben. Sie sind weich und mollig und haben richtige Haare. Die kann man kämmen! Und zwar ohne daß der Kamm immer stolpert und hüpf, wie bei den Porzellanpuppen. Diese Puppenkinder gehen auch nicht kaputt, das ist doch das allerfeinste.

Zum Lachen.

Der Tausch.

Professor Lutz, der in seiner Zerstreuung den bunten Hut seiner Tochter aufgesetzt hat: «Was doch der Frühling für eine Wirkung auf die Gemüter hat! Alle Menschen sind so vergnügt.»

Er hat Pech.

Dame (zu einem heulenden Buben auf der Straße): «Warum weinst du denn?»

Bub: «Wir haben heute Pfannkuchen mit Zwetschgenmus zu Mittag!»

Dame: «Aber deshalb brauchst du doch nicht zu weinen!»

Bub: «Ja, ja, aber ich habe mich verlaufen!»

Gründliche Besorgung.

Mutter: «Schnell, Hedi, geh einmal zum Metzger und schau, ob der Kalbsfüße hat.»

Hedi: «Ich habe ihn ganz genau angeschaut, aber ich konnte einfach nichts sehen, denn er hatte Stiefel an.»

Die Glatze.

Klein Ella freut sich über einen Herrn im Tram, der eine große Glatze hat.

«Schau, Mutti», ruft sie ganz laut, «der Mann hat ja gar keine Haare mehr!»

Mutter: «Pst, nicht so laut, sonst hört er es!»

«Oh», flüstert klein Ella, «er weiß es wohl noch gar nicht?»

Der Jäger.

«Hast du was geschossen, Heiri?»

«Ja.»

«Wieso ist denn aber deine Jagdtasche leer?»

«Nun ich kann doch nicht gut den Treiber hineinstecken!»

Was die Schnecke an einem Herbstmorgen erlebte.

Es war ein grauer Herbstmorgen, da ging die Schnecke spazieren und sehnte sich nach der warmen Sonne. Da kam sie zu einem Grasmal. Gerade vor ihr stand ein hoher, saftiger Halm und sie dachte, ob der da oben wohl die Sonne sieht? Kurz entschlossen rief sie den Grasmal an und fragte, ob sie an ihm hinaufklettern dürfe. Der Halm machte die Schnecke darauf aufmerksam, daß sie bis zu ihm hinauf einen langen, steilen Weg habe und doch auch ihr Haus mitnehmen müsse. Die Schnecke hatte aber solche Sehnsucht nach der Sonne, daß sie sich nicht abschrecken ließ. Langsam, langsam machte sie sich auf den Weg, bei jedem Knoten machte sie eine kleine Pause, um sich auszuruhen. Der Halm sah ihr von oben spöttisch



zu und meinte: Für Hochtouren muß man halt trainiert sein, ich bin in der Gegend der größte und stärkste. Frau Schnecke ließ sich aber nicht verdrängen. Auf einmal nach dem sechsten Knoten schrie plötzlich der Halm: Ums Himmels Willen, laß mich los! Geh zurück! — Aber es war schon zu spät. In hohem Bogen fiel die Schnecke samt dem Halm zu Boden. Es war ihr eine Zeitlang ganz dumm im Kopf. Sie hielt immer noch den Halm umklammert, trotzdem der dauernd «Hilfe, Hilfe! du brichst mir das Genick!» rief. Da war sie so erschrocken, daß sie sich ganz in ihr Häuschen verkroch. Der Grasmal konnte sich wieder aufrichten und sie hörte ihn noch murmeln: Wenn man nichts von Hochtouren versteht, soll man unten bleiben. Darüber war sie sehr gekränkt und dachte, er hätte sich auch nicht so seiner Stärke rühmen brauchen.



Glaubt Ihr das?

Neulich traf ich den Vetter Jakob, den ich viele Monate lang nicht gesehen hatte. Er war im Sommer am Meer in den Ferien gewesen. Nun gab er mir eine Zeichnung und sagte, ich könne darauf sehen, was er in den Ferien erlebt habe! Ich weiß nicht recht, ob ich das glauben soll, was da zu sehen ist. Glaubt Ihr's? Schreibt mir, ob Ihr's glaubt oder nicht?